

Predigt am 4. Ostersonntag – C – 20./21.4.2013

Joh 10,27-30;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Momentan ist wieder viel von den Hirten und Oberhirten in der Kirche die Rede. **Einen Oberhirten für Rom haben wir inzwischen und zudem noch einen guten: unseren neuen Papst Franziskus.**

Einen Oberhirten für Feldkirch erwarten wir schon lange. Es geht scheinbar aber auch ohne.

Heute darf ich euch einen neuen Hirten für Nenzing ankündigen.

Nachdem ich ja im Herbst die Pfarre wechseln und Pfarrer von Hard werde, wurde die Pfarre Nenzing zur Bewerbung ausgeschrieben. Ein Priester hat sich auch beworben. Der Pfarrgemeinderat hat sich letzten Sonntag mit ihm getroffen und da es für beide passt, darf ich ihn euch jetzt ankündigen:

2. Es ist der 59jährige indische Priester Joy Peter Thattakath, bisher Pfarrer von Bregenz, St. Gebhard.

Es ist sicher eine Überraschung, dass Nenzing einen indischen Pfarrer bekommt, aber **Joy Peter Thattakath ist ein ganz lieber Mensch** und spricht auch sehr gut deutsch.

Er wirkt schon seit 13 Jahren bei uns in Europa. Er hat mir gesagt, dass er dazu schauen wird, dass vieles von dem, was ich in den letzten Jahren aufgebaut habe, gut weitergeht.

Und dennoch ist klar, jeder Mensch, jeder Pfarrer ist anders und es wird sicher von mir auf den neuen Pfarrer eine Umstellung sein. Das ist aber auch der Sinn von einem Pfarrerwechsel.

Auch in Nenzing ist in den letzten Jahren so manches festgefahren und es ist gut, wenn wir in Bewegung bleiben.

3. Ich möchte euch jetzt schon bitten, den neuen Pfarrer mit offenen Armen und mit offenen Herzen aufzunehmen.

Ich habe in den letzten Tagen – vor allem von jungen Menschen – gehört: Wenn du gehst, dann hören wir auch mit unserem Dienst auf. Dazu möchte ich einfach sagen bzw. euch bitten: **Wenn ihr mich wirklich gerne habt, dann macht weiter, dann helft dem neuen Pfarrer, gut in Nenzing anzukommen,**

und übrigens: **in der Pfarre arbeitet man ja nicht dem Pfarrer zuliebe mit sondern Gott zuliebe.**

4. Ich möchte jetzt nochmals an den Anfang meiner Predigt zurückgehen.

Da habe ich gesagt: **Momentan ist wieder viel von den Hirten und Oberhirten in der Kirche die Rede.**

... vom neuen Papst, vom erwarteten Bischof und vom neuen Pfarrer.

Aber zu schnell wenden wir das Bild des Hirten / des guten Hirten auf die geistlichen Amtsträger an.

Bei allem Sprechen über den Hirten muss uns immer bewusst sein, **dass Jesus DER Hirte, DER gute Hirte ist und dass jedes Hirtenamt und jeder Hirtendienst in der Kirche von Jesu HIRTE-SEIN abgeleitet wird.**

5. Natürlich hat der Papst, der Bischof und auch wir Priester in ganz besonderer Weise Anteil am Hirtenamt und Hirtendienst Jesu. **Aber wir dürfen nicht vergessen, dass alle Getauften aufgrund der Taufe Anteil am Hirtenamt und Hirtendienst Jesu haben.**

Unsere saftigen Weiden verfälschen das Hirtenbild der Bibel: Der gute Hirte ist nicht einfach nur der Zaun, der dazu schaut, dass kein Schaf abhaut, sondern **der gute Hirte ist derjenige, der vorangeht, der den Schafen den Weg zeigt und sie zu saftigen Weideplätzen führt.**

6. Wie gesagt: Wir Amtsträger in der Kirche haben in besonderer Weise Anteil am Hirte-sein Jesu, **aber auch alle Getauften sind im Sinne Jesu Gute Hirtinnen und Gute Hirten.**

Alle sind wir verantwortlich füreinander, für unsere Welt, für unsere Schöpfung, für unsere Pfarrgemeinde und für unsere Kirche.

Alle sind wir verantwortlich, auf die Armen und Schwachen zu schauen und einander zu saftigen Weideplätzen zu führen.

... auf die Armen und Schwachen zu schauen und einander zu guten Weideplätze zu führen. ... und dazu ist es gut, wenn wir immer wieder auf den eigentlichen Guten Hirten schauen: auf Jesus!

7. Liebe Pfarrgemeinde!
Das heutige Guthirtenevangelium ist eher kurz, aber es hat es in sich. Man muss da fast jeden Satz auf der Zunge zergehen lassen.

„**Meine Schafe hören auf meine Stimme**“, sagt Jesus. Für mich ist das Ansporn, zu versuchen, aus dem großen Wirrwarr der Stimmen unserer Zeit Jesu Stimme herauszuhören. Das ist nicht immer ganz einfach.

Dann sagt Jesus: „**Ich kenne sie**“.
Es tut gut zu hören, dass Jesus mich kennt, dass er jede und jeden einzelnen von uns kennt, und auch weiß was unsere Bedürfnisse sind, was uns gut-tut.

„... **und sie folgen mir.**“ Da lasse ich mich in Frage stellen: Folge ich ihm wirklich immer, oder folge ich nicht oft meinen Wünschen und meinem Willen.

Dann sagt Jesus, der gute Hirte: „**Ich gebe ihnen ewigen Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen, ...**“ und zweimal – und er unterstreicht es dadurch ganz dick – sagt Jesus: „**Niemand kann sie meiner Hand bzw. der Hand meines Vaters entreißen!**“

Wer zu Christus gehört, ist bei Gott geborgen. Wir sind in Gott geborgen – er schenkt uns Heimat und Geborgenheit.

Ist das nicht wirklich: **F R O H E** BOTSCHAFT?